

Richard Beer-Hofmann an
Arthur Schnitzler, 28. 8. 1929

|Wien 28. VIII. 29.

Wien

Felix Salten, →[Lieber Felix Salten], Paul Zsolnay Verlag, Jahrbuch Paul Zsolnay Verlag

Lieber Arthur! Ich hoffe am 6. VIII. schon in **Marienbad** zu sein. Jedenfalls werde ich **F. S.** telegraphieren – **geschrieben** habe ich ja für **Zsolnays Almanach**. Blumen? – Nein! Irgend eine kleine Gabe? – Ich will mich nach Ihnen richten. Eigentlich:
5 Bei einem Andern wäre all das kein Problem. Aber |bei **F. S.**! Er ist misstrauisch, grundsätzlich leicht verletzt, immer witternd, man schätze ihn nicht ~~gar~~ genug, dabei – in seiner Eigenschaft als Kritiker – zu leicht der Ansicht zugeneigt, man tue etwas um ihn bei guter Laune zu erhalten – sogar ~~g~~bei uns, glaube ich, vielleicht von Argwohn befallen, und sich sagend: |»Ich habe weder Blumen noch sonst was
10 geschickt als B-H. 60. wurde – na – wer weiss, was wäre, wenn ich nicht Kritiker wäre – –« {aber »beleidigt« wenn man ihm diese Argumentation unterschöbe (– schübe? – Gramatik ist so schwer!)} Schwer mit ihm! Also: Telegramm – keine Blumen – irgendeine Aufmerksamkeit später, wenn |Sie der Ansicht sind.

Felix Salten

15 Was das Hôtel unter Ihrem Fenster anlangt – vor 31 Jahren ^Vwaren Sie^V mit **Hugo** dort – »in den nächsten 31 Jahren ^Vwird es^V wol auch noch unter diesem Fenster ^Vsein^V« – Wäre ich der Hôtelbesitzer würde ich auf diese – Ihre – Äusserung hin, hoch versichern. Bei Schnitzler pflegen solche Hôtels daraufhin |höhnisch abzubrennen. – Ich bin in den Wehen des **IV** – dh. jetzt **IV** + **V. Bildes** – ich witere, dass sieh aus geheimnisvollen rythmischen Gründen die VII. Bilder auf **V. zur**
20 sich zurückbilden werden!
|Gutes Wetter! Gute Laune – soviel ein besserer Mensch – ohne sich etwas zu vergeben – aufbringen kann, und alles Liebe von **Paula** und mir! Ihr

Hugo von Hofmannsthal

→Der junge David. Sieben Bilder, →Der junge David. Sieben Bilder, →Der junge David. Sieben Bilder

Paula Beer-Hofmann

Richard

25 Grüsse, und gute Wünsche für Frau **P.**
Format dieses Zettels nicht Geiz – sondern weil Ducki den oberen Rand meines letzten Brief-Kartels, während ich schrieb – besiegelte.

Clara Katharina Pollaczek

O CUL, Schnitzler, B 8.

Brief, 3 Blätter, 6 Seiten (paginiert)

Handschrift: blauer Buntstift, lateinische Kurrent

Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »275«

D Arthur Schnitzler, Richard Beer-Hofmann: *Briefwechsel 1891–1931*. Hg. Konstanze Fliedl. Wien, Zürich: *Europaverlag* 1992, S. 231–232.

2 6. VIII.] **Salten** hatte am 6. 9. 1929 seinen 60. Geburtstag.

13 *Sie*] im Original: »sie«

26 *Format dieses Zettels*] umlaufend zuerst quer am linken Rand, dann unterhalb des Textes, dann quer am linken Rand

26 *Ducki*] zahme Haustaube